

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: Buebebärg
Autor: Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buebebärg.

„Es schieße two Bombarde vor em Bärnertor.
Am usser Grabe schanze sech die Wältsche vor“. —

„Su chöm sie! Myner Büchseschütze träffe guet!
Im Graben unge chüehle d'Angle ne der Muet!“ —

„Es Gstungg vo große Wachtschiff räblet uf em See.
Gly chunnt ke Ma, ke Muus, kes Fischli düre meh!“ —

„Het eine von ech Angscht, ertrünn er no dervo!
U nachär isch nümm nötig, chönne düre z'cho!“ —

„Vor Chilche bis zur Ryf sy d'Muuren ungeröholt!“ —
„Derhinger wärde Stämm u schwäri Steine tröhlt!“ —

„Dä Morge sibezg Schütz! Breit Lücke hei sie gmacht!“ —
„Mir wei vermuure! Ma u Frou, u Tag u Nacht!“ —

„Sie stürme! Brüele, Murte müessi über ga!“ —
„So lang mer Bluet u Läbe hei, git kene na!“ —

Hans Zulliger: Bärner Marsch.
Verlag A. Francke, AG., Bärn, 1932.

Schlacht bi Murte (1476).

Und sobald diss beschach, zoch man für dz holtz, und ward man der vigend (Feinde) sichtig. Da zoch man manlich und ritterlichen gegen inen und gegen irem geschütz, des sy vast (sehr) vil hattend. Schussend och on underlaß gegen dem wald und den Eitgnossen in ir ordnung, desglich in die rütter, die dann manlich näbend der ordnung hielten in einem fäld und an dem end dem hertzogen von Burgund großen Schaden tatend. Da ward och me dann ein reissiger von einandern geschossen, ettlichem och sin hopt ab. Doch von gnaden Gottes so was derselben nit vil, dann man zoch streng und vast fürsich (vorwärts) an (ohne) alles hindersichlügen (zurückschauen), und durch sollich ylen wurdend die büchsen glich abgelouffen, und der vigenden geschütz gantz getämt (eingedämmt) und vil büchsenmeister by den büchsen erstochen. Ab sollichem ruchem angriff kam erst das geschrey rächt hindersich in die Burgunder und rüscht sich jedermann och erst rächt ze weren (wehren). Den vordersten im Burgunschen her beschach aber so nott, dz (daß) die hindristen sich anfiengend umb und den rucken (Rücken) darzekeren und gabend die flucht. Da nu die fordersten erkantend, das die, so hinder inen warend, fluhend (flohen), kartend (kehrten) sy sich och umb und rüschtend sich ze fliehen. Der hertzog von Burgund floch selber och so best er mocht. Und da sy also fluhend ir geschütz und anders verließend, iltend inen die Eitgnossen und ir verwanten (Verbündeten) ze roß und ze fuß unverzagt nach und sunderlich die reisigen, die sich uff den tag vast wol hielten, wann sy vil niderrittend, dz alwegen die fußknächt ze tod schlugend. Es wurdend och vil Burgunder in iren hüttten erstochen, och ettlich am wasser erschlagen. Daselbs wurdent och vil panern und fennli gewunnen.

Diebold Schilling: Luzerner Chronik.
(Us: Gute Schriften, Nr. 175, Zürich).